Unterrichtseinheit 2: Die Camper

Unterrichtsplanung und -vorbereitung

Unterrichtsziel:

Wenn man stirbt, ist das etwa so, als gehe man an einen anderen Ort? Die Fragen, die sich im Zusammenhang mit dem Sterben stellen, sind endlos und die Antworten darauf oft unbefriedigend. Kinder besitzen ein Weltbild, das sich erst im Aufbau befindet, und suchen nach Antworten, die sie verkraften können; sie sind dabei meistens viel unvoreingenommener als Erwachsene.
Die Kurzgeschichte „Die Camper“ liefert eine Diskussionsbasis zum Thema Leben und Tod und bietet, wenn gewünscht, Ansätze zu einer tiefer gehenden, philosophischen Besprechung.

Zeitrahmen:

2 Unterrichtsstunden

Hilfsmittel:

Vorbereitete Kopiervorlagen:
- Lesetext: Die Camper
- Arbeitsblatt AB 1: Die Camper
- Arbeitsblatt AB 2: Die Blumen und der Fels

Weiteres Material:
–

VORSCHAU

Erste Unterrichtsstunde

Einstieg:

Der Lehrer liest den Text „Die Camper“ vor.

Verlauf:

Nachdem der Text kurz auf das Verständnis geprüft wurde, werden folgende Fragen gemeinsam besprochen:
- Wie verbrachte die Familie die Ferientage?
- Von wem kam der unbekannte Schrei?
- Wie sah der Pfau aus? Wie verhielt er sich?
- Was machten die Menschen auf dem Campingplatz, als es Abend wurde?
- Was brachte der Nachbar der Familie?
- Warum wohl brachte er der Familie etwas zu essen?
- Was tat das kleine Mädchen mit dem blonden Haar?
- Wie sah der Fels aus, zu dem das Mädchen ging?
- Was tat das Mädchen beim Felsen?
- Wie verlief der Abend auf dem Campingplatz weiterhin? Wie war die Stimmung unter den Menschen? Was tat der Mann, der die Grillwürste gebracht hatte?
- Was tat das Kind aus der Geschichte schon ziemlich früh am Abend?
- Was hörte das Kind, bevor es einschlief?
- Wie sah der Campingplatz am folgenden Morgen aus?
- Was machten die Leute, die am Vorabend gefeiert und getanzt haben?
- Wie empfand das Kind dieses fast lautlose Einpacken?

Norbert Berens/Marguerite Koob: Über Leben und Tod nachdenken
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

- Winkten die Menschen zurück, als das Kind ihnen zuwinkte?
- Warum wohl handelten sie so?
- Wie sahen die Blumen auf dem Felsen dann aus?
- Konnte sich das Kind noch an das Gesicht des Mädchens erinnern? Warum wohl nicht?
- Welche Gedanken machte sich das Kind über die Camper, die am Vortag getanzt und gefeiert hatten?
- Wie empfand das Kind in diesem Moment wohl den Schrei des Pfaus?
- Wie denken die Schüler über die Gedanken, die sich das Kind aus der Geschichte machte? Was empfinden sie dabei?

AB 1 dient abschließend der individuellen Arbeit.

Zweite Unterrichtsstunde

Einstieg:

Der Lehrer bringt die Szene, in der das kleine Mädchen die Blumen auf den Felsen legt, kurz in Erinnerung. Anschließend geht er zum Teil der Geschichte über, wo das Kind am Tag darauf zum Felsen zurückkehrt.

Verlauf:

Folgende Fragen werden gemeinsam besprochen:
- Wie sahen die Blumen am Tag darauf aus?
- Hatte der Fels sich verändert?
- Warum haben die Blumen sich verändert, nicht aber der Fels?
- Welche weiteren Beispiele kennen die Kinder hinsichtlich der verschiedenen Lebensspannen, die in der Natur vorkommen? (Mögliche Beispiele: Haustiere und Menschen, Blumen, Bäume und Berge usw.)
- Wie denken und fühlen die Kinder hinsichtlich dieser verschiedenen Lebensspannen?

Der erste Teil von AB 2 dient der individuellen Arbeit.

Nun leitet der Lehrer zum Teil des Lesetextes über, der die Veränderungen im Leben anspricht:

Am Abend feierten die Menschen und waren fröhlich. Am Morgen darauf packten sie ihre Sachen zusammen und waren still und ernst.

Folgende Fragen werden gemeinsam besprochen:
- Wie sieht es mit den Phasen von Geschäftigkeit und Ruhe, von Frohsinn und Ernst im Leben der Kinder aus? Die Kinder geben Beispiele. (Mögliche Antworten: Hausaufgaben erledigen und mit den Freunden spielen, Zimmer aufräumen und die Lieblingsserie im Fernseher ansehen usw.)
- Findet man diesen Wechsel auch in der Natur? (Tag und Nacht, wach sein und schlafen, Ebbe und Flut, Jahreszeiten usw.)

Anschließend leitet der Lehrer zu folgendem Abschnitt aus dem Arbeitstext über: Das Kind aus dem Text versucht, sich an die Menschen, die am Vortag gefeiert haben, und an das Gesicht des kleinen Mädchens, das die Blumen zum Felsen gebracht hat, zu erinnern. Aber das Kind kann sich nicht mehr an das Gesicht des Mädchens erinnern. Die Erinnerung ist wie ausgelöscht.

Folgende Fragen werden gemeinsam besprochen:
- Kennen die Kinder das Phänomen, dass man sich kaum noch an ein Gesicht oder an ein Ereignis erinnern kann?
- Das Leben bringt immer neue Eindrücke, Erlebnisse und Gefühle. Was geschieht da wohl mit den Erinnerungen?
- Welche Erinnerungen kann man leicht wachrufen und welche nicht?

VORSCHAU

Norbert Berens/Marguerite Koob: Über Leben und Tod nachdenken
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Die Camper

Mutter und Vater hatten ein paar Tage frei und da ich und mein kleiner Bruder auch schulfrei hatten, beschlossen wir, mit dem Wohnmobil in die Niederlande zu fahren. Wir wohnen in Aachen und da sind es bloß ein paar Minuten bis in das Nachbarland.
Früh am Morgen ging es los und schon nach vier Stunden kamen wir in Rockanje auf einem Campingplatz an. Nach einer kurzen Suche entschied Vater sich für eine Wiesenfläche, die ganz mit Gebüsch eingerahmt war. Schön sauber aufgereiht standen Wohnwagen an der Hecke entlang und da ein Platz frei war, gesellten wir uns zu ihnen. Unser Tisch und die vier Sessel waren schnell aufgestellt, und somit konnten die Ferien richtig beginnen.
Plötzlich ertönte in einiger Entfernung ein Schrei oder ein Ruf, genau konnte ich es nicht sagen. Noch nie hatte ich ein solches Geräusch gehört. Als Mutter mein erschrockenes Gesicht sah, musste sie lachen. „Das ist ein Pfau“, erklärte sie belustigt, „er ruft seine Damen.“ Mit den Damen meinte sie bestimmt seine Hennen, dachte ich bei mir.
„Ich will ihn sehen!“, rief mein kleiner vorlauter Bruder. Also standen wir alle auf und gingen in die Richtung, aus der der Ruf gekommen war.
Und tatsächlich, schon nach kurzer Zeit erblickten wir ein Gehege, in dem Hühner von vielen Rassen herumwatschelten sowie zwei Pfauhennen, die darauf achteten, sich nicht zu nahe zu kommen. Und dann sahen wir ihn, den Pfau höchstpersönlich: Er thronte auf einem Baumstamm, hatte seine wunderschönen Schwanzfedern zu einem großen Rad ausgebreitet und schaute mit erhobenem Haupt in die Runde mit einem Blick, der sagte: „Seht mich an, ich bin der Schönste, ich bin der Größte! Ich bin der Chef!“

VORSCHAU

Ohne ein Wort zu sagen, blieben wir lange dort stehen, um dann schließlich zu unserem Wohnmobil zurückzukehren. Noch immer sprach niemand.
Gegen Abend zündeten die anderen Menschen auf unserer Wiese die Holzkohle in ihren Grillgeräten an, setzten sich zusammen, tranken, lachten, riefen sich Scherze in einer fremden Sprache zu, die ich nicht verstand, und legten Fleisch, Gemüse und Obst auf die Bratroste. Die Holzkohle, die sich in Glut verwandelt hatte, entlockte dem Essen schon bald verführerische Düfte. Mein Magen begann zu knurren.
Wir aßen an diesem Abend Spaghetti mit Käse und Spiegelei – Vater hatte gekocht.
Ein Mann von gegenüber kam über die Wiese gelaufen und brachte uns ein paar gegrillte Würstchen. Sie schmeckten herrlich. Der Mann lachte und schlenderte wieder zurück zu seiner Gesellschaft. Er sagte etwas und die Leute schauten zu uns herüber, lachten und winkten uns fröhlich zu.
Ich beobachtete ein kleines Mädchen mit blonden Haaren, das ungefähr mein Alter haben musste. Es hatte sich von den anderen spielenden Kindern getrennt und pflückte Blumen, die überall auf der Wiese und unter den Hecken wuchsen. Als es einen kleinen Strauß zusammen hatte, ging es zu einem kleinen Felsen am Rande der Wiese, der mir bis dahin noch nicht aufgefallen war. Der Fels sah sehr alt und verwittert aus, so, als wäre er schon ewig da und würde auch ewig da bleiben. Jedenfalls war er schon lange da gewesen, bevor es den Campingplatz gab, dessen war ich mir ganz sicher.
Das Mädchen legte den Strauß auf eine platte Stelle am Felsen und schaute sich sein Werk andächtig mit zusammen gefalteten Händen lange an. Dann drehte es sich um und ging bedächtig zu seinen Spielkameraden zurück.

Norbert Berens/Marguerite Koob: Über Leben und Tod nachdenken
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Auf der Wiese wurde es langsam etwas lauter, ohne dass es aber störend gewirkt hätte. Ein Mann auf der gegenüberliegenden Seite hatte eine Gitarre hervor geholt und begann zu spielen. Mehrere Camper stimmten singend in die Melodie ein. Ich fand es richtig gemütlich. Dann erhob sich einer der Männer und fing an zu tanzen. Eine ältere Frau stand auf, stellte sich vor den tanzenden Mann und passte ihre Tanzschritte den seinen an. Eine junge Frau kam hinzu und nun tanzten sie zu dritt. Die anderen schauten zu und klatschten im Rhythmus mit den Händen. Als der tanzende Mann sich einmal umdrehte, konnte ich sein Gesicht im Schein eines Feuers sehen: Es war derselbe, der uns die Grillwürste gebracht hatte.
Ich war müde von der Reise und von den vielen neuen Eindrücken und ging schon früh ins Bett, ohne dass meine Mutter mich dazu aufgefordert hatte. Bevor ich einschlief, dachte ich noch einmal über das Erlebte nach. Doch meine Augen wurden schwer und schwerer und als ich sie schließen musste, hörte ich noch einmal in der Ferne den Ruf des Pfaus.
Am nächsten Morgen wachte ich dadurch auf, dass ich Leute leise etwas einander zuraunen hörte und Gegenstände hin- und hergetragen wurden. Neugierig schaute ich zum Fenster hinaus und glaubte, ich könnte meinen Augen nicht trauen: Die Leute, die gestern noch gefeiert hatten und so lustig und froh gewesen waren, hatten die Wiese schön säuberlich aufgeräumt, das Spielzeug der Kinder eingesammelt und trugen nun die Sachen, die sie im Gebrauch gehabt hatten, zu ihren Autos, die sie schon herangefahren hatten. Es war der große Aufbruch! Dabei geschah alles schnell, bestimmt und fast lautlos. Es war gespenstisch! Vater, der auch schon aufgestanden war, sah meinen Blick und meinte: „Diese Leute waren nur über das Wochenende hier, nun fahren sie wieder nach Hause.“
„Weißt du, wo ihr Zuhause ist?“, wollte ich wissen. „Nein, das weiß ich nicht.“ „Und die Wohnwagen?“ „Die bleiben hier.“
Ich zog meine Jeans und eine Bluse an und ging vor die Tür. Ein Auto nach dem anderen verließ die Wiese. Ich winkte ihnen zu, aber es war, als könnten sie mich nicht sehen, als wären sie plötzlich in einer anderen Welt.

VORSCHAU

Ich erinnerte mich an den Fels und ging zu ihm. Die Blumen, die das blonde Mädchen dorthin gelegt hatte, waren noch immer da. Aber sie waren nicht mehr so schön, so frisch wie gestern. Sie hatten angefangen zu welken.
Ich versuchte mich an das Gesicht des Mädchens zu erinnern, aber es gelang mir nicht. Wo mochte sie jetzt sein? Und ihre Eltern? Und ihre Spielkameraden? Und all die anderen Menschen, die gestern noch hier gelacht und gesungen hatten? Vielleicht hatten sie sogar einen Unfall gehabt? Vielleicht waren sie alle tot? Nein, bestimmt nicht, beruhigte ich mich selbst. Sicher waren sie alle froh und munter. Aber wenn nicht? Ist das so, wenn man stirbt? Man geht einfach an einen anderen Ort?
In der Ferne rief der Pfau.

Norbert Berens/Marguerite Koob: Über Leben und Tod nachdenken
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

AB 1	Die Camper	Name: _____ Datum: _____

Wo verbrachte die Familie die freien Tage?

Wie war die Stimmung am Abend auf dem Campingplatz?

Was machte das kleine Mädchen?

Was taten die Nachbarn des Campingplatzes am anderen Morgen?

Warum wohl winkten die Nachbarn nicht zum Abschied?

Wie sahen die Blumen auf dem Felsen am nächsten Morgen aus?

Was dachte und empfand das Kind nach dem Weggehen der Nachbarn?

Male die Szene aus dem Text, die dir am meisten in Erinnerung geblieben ist:

VORSCHAU

Norbert Berens/Marguerite Koob: Über Leben und Tod nachdenken
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

AB 2	Die Blumen und der Fels	Name: _____ Datum: _____

Male den Felsen und die Blumen

am ersten Tag:	am zweiten Tag:

Was fällt dir auf?

Das sind meine Gedanken und Gefühle hierzu:

So ist das für mich mit den Erinnerungen:

So denke und fühle ich über das Abschiednehmen:

VORSCHAU

Norbert Berens/Marguerite Koob: Über Leben und Tod nachdenken
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion